

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0050

**LOG Titel:** Das II. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

kannst; wegen des Verlustes deiner wollüstig erzogenen Kinder, wovon einige durch das Schwerdt getödtet, andere durch den Hunger verzehret, oder durch die Pest weggerissen, und die übrigen gefänglich weggeführt sind. Bring dich zu einem tiefen Gefühl der Schmerzen über alle dieses Elend durch dasjenige, was bey bitterer Trauer gebräuchlich ist: man sehe Hiob 1, 20. Jes. 3, 24. c. 15, 2. Jer. 6, 29. Amos 8, 10. und die Anmerkung über Jes. 15, 2. Polus, Lowth. Die Ursache dieser Traurigkeit, welcher sie, Juda nämlich, die als eine Mutter abgebildet wird, sich ergeben sollte, war sehr groß: denn ihre Schooskinder, ihre auserlesenen Einwohner, welche

zärtlich und wollüstig erzogen waren, waren getödtet, oder weggeführt. Pocock.

Erweitere deine Kahlheit, wie der Adler: mache dich kahler, als gewöhnlich: denn der Anlaß erfordert es. Hue, wie ein Adler, der auf einmal seine Stärke, seinen Muth und seine Schönheit verliert, und in seiner Kahlheit trauert und verschmachtet. Denn deine Schooskinder sind auf beständig weggeführt: wenigstens, so lange die Gefangenschaft dauern wird. Man saget, daß die Adler zu gewissen Zeiten kahl werden: es sey dann, daß hier auf eine gewisse Art von Adlern, die von Natur kahl sind, gezelet werde. Polus, Pocock.

## Das II. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel fängt sich mit einer Bestrafung über die Sünden der Unterdrückung und Verachtung des Wortes Gottes an: es endiget sich aber mit einer Verheißung der Wiederherstellung. Einige Gelehrte meynen, daß die Bestrafungen dieses Capitels sich auf die Zeiten des Königes Ahas beziehen. Lowth. Hier nimmt die zwote Abtheilung dieses Buches ihren Anfang, welche dasjenige begreift, was der Prophet unter der Regierung des Ahas, Königes von Juda, und folglich auch unter der Regierung des Pekah und Hoseas, der beyden auf einander folgenden letzten Könige von Israel, weißsagete. In dieser Abtheilung, welche Cap. 2, 1. bis Cap. 4, 8. in sich faßt, wird, (so viel dieses Capitel betrifft), die Gefangenschaft von Israel und Juda vorherverkündigt: welche dem Volke Israels gedrohet wird, weil es falschen Propheten Gehör gab, und Anschläge faßte, das Haus Davids zu vertilgen, und viele von Juda zu tödten und gefänglich wegzuführen. Wels.

### Inhalt.

Dieses Capitel begreift eine zwote Weissagung, die unter der Regierung des Ahas geschehen ist, und darinne zeigt sich I. eine Drohung über Israel, v. 1-11. II. eine Verheißung über ganz Juda, und einen Theil von Israel, v. 12. 13.



Wehe denen, die Ungerechtigkeit bedenken, und Böses auf ihren Lägern wirken: in dem

v. 1. Hof. 7, 6. Ps. 36, 3.

**V. 1. Wehe denen, die Ungerechtigkeit bedenken.** Der Prophet kündiget hier Gottes Gerichte wider die Unterdrücker überhaupt an, dergleichen nur mehr, als zu viele, in Juda waren, und wovon Israel zu dieser Zeit voll war. Sie erbachten und faßten Rathschläge, wie sie andere verderben möchten; gleichwie aus v. 2. erhellet; und aller Gewinn, der von ihrem Untergange gemacht wurde, ward zu den Erfindern gebracht: dieses war die Sünde der Vornehmsten in Israel, welche vierzig Jahre nach einander auf nichts mehr Anschläge machten, als einander zu bestriken. Polus.

Und Böses auf ihren Lägern wirken. Hier ist eine Versehung der Worte; Böses wirken, ist

die Folge von dem Bedenken des Unrechtes, und dieses letzte geschieht eigentlich auf den Lagerstätten): es wäre dann, daß der Prophet zu erkennen geben wollte, daß Böses denken bey Gott eben so angesehen werde, als Böses thun. Auf ihren Lagerstätten, wenn sie wenigstens aufhören sollten, andern Beschwerde anzurichten, da sie von ihrer eigenen Arbeit und Beschwerde des Tages zur Ruhe gehen, da ihnen gebühren würde, Gott für ihre eigene Ruhe und Sicherheit zu danken, dann beschäftiget sich ihre Unmenschlichkeit und Grausamkeit mit den Uebelthungen, wie sie andern beschwerlich fallen, sie quälen und verderben mögen: da sie billig in ihrem eigenen Herzen auf ihrem Lager sprechen sollten. (Ps.

den Lichte der Morgenstunde thun sie es, weil es in der Nacht ihrer Hand ist: 2. Und sie begehren Aecker, und rauben sie, und Häuser, und nehmen sie weg: also thun sie Gewalt an dem Manne und seinem Hause, ja an einem jeden und seinem Erbe. 3. Darum, also spricht der HERR; siehe, ich gedenke ein Uebel über dieses Geschlecht, woraus  
v. 2. Jes. 5, 8. ihr

(Ps. 4, 5.) und billig ihre Wege untersuchen sollten; so fassen sie Anschläge zu Werken der Finsterniß; man vergl. Ps. 36, 5. Polus, Pocock.

In dem Lichte der Morgenstunde thun sie es: so bald sie aufstehen; und das ist, des Morgens frühe: denn da sie solche Ränke im Kopfe haben, können sie nicht schlafen, ehe dieselben ausgeführt sind, und sie führen sie alsbald aus. Polus.

Weil es in der Nacht ihrer Hand ist: sie bekümmern sich nicht, ob es mit dem Rechte und der Vernunft übereinkomme, was sie vorgenommen haben. Wenn sie nur Macht genug haben: so fehlt es ihnen weder an Muth noch Kühnheit, es auszuführen. Sie machen ihre Stärke zu dem Gesetze der Gerechtigkeit, nach der Beschreibung, welche Weisß, 2, 11. von solchen Leuten gemacht wird. (Man sehe Wels Auslegung in der Einleitung). Polus, Lowth. Das Wort, חַס, welches durch Macht übersetzt ist, bedeutet auch, nach dem gewöhnlichsten Sinne, Gott; und in diesem Verstande hat die gemeine lateinische Uebersetzung es ausgedrückt, contra Deum est manus illorum, ihre Hand ist wider Gott: aber der Ausdruck ist in der Grundsprache eben derselbe, den unsere Uebersetzer auch 1 Mos. 31, 29. 5 Mos. 28, 32. eben so, wie hier ausgedrückt haben. Man sehe auch Sprw. 3, 22. Und daß das Wort hier so übersetzt werden müsse, das wird durchgängig für das beste gehalten: so daß einige alte Uebersetzungen, als die griechische und syrische, die Worte übel ausdrücken. Pocock, Lowth.

2. Und sie begehren Aecker u. Erst richten sie ihre Begierden auf die Güter ihres nicht so viel vermögenden Nachbarn, bedenken, wie wohl es ihnen zu statten kommen würde, dieselben zu besitzen, wie Achab von Naboths Weinberge gedachte; und dann pressen sie ihm dieselben durch ihre Macht um einen solchen Preis, wie sie es nur für gut finden, ab: oder wenn derselbe seine Güter so nicht hingeben will; so handeln diese schändlichen Unterdrücker eben so mit ihm, wie Jesabel mit Naboth; welche Arten zu verfahren in Israel, während derer Zeiten, da Jotham, Achas und Hiskias über Juda regierten, nicht schwer fielen. Und die Häuser nehmen sie weg, in welchen ihre armen Nachbarn wohnen: aber velleicht benahmen diese Häuser ihnen die Aussicht, oder hinderten ein Vornehmen, das sie ausführen wollten, es mochte nun mit Recht oder Unrecht geschehen, damit sie ihre eigenen Häuser oder Gärten vergrößerten. Polus.

Also thun sie Gewalt: sie vernichten und verderben den armen Mann: seine Hausgenossenschaft wird zur Armuth und zum Bettelstabe gebracht: wie die folgenden Worte; ja an einem jeden und seinem Erbe, diesen Verstand näher zeigen. Dieses vergrößert ihre Sünden: weil es zeigt, wie sehr ein solches Thun wider das Recht und den alten Besiß, womit der Unterdrücker sich schützte, stritte; ja in einem Falle, wo Gott ihnen ihr Erbe zu veräußern verboten hatte, 3 Mos. 25, 23. 4 Mos. 36, 7. 1 Kön. 21, 3. Sie nehmen ihm, ist der Verstand der Worte, beydes sein Haus und seine Ländereyen. Polus, Wels.

3. Darum, also spricht der Herr u. Um dieser großen und grausamen Unterdrückungen willen erklärt der Herr durch seinen Propheten, was er thun werde, und rath ihnen, darauf zu merken: denn es wird eine deutliche Wiedervergeltung über die Unterdrücker seyn; so daß ein jeder wird sehen können, daß Gott mit ihnen handle, wie sie mit ihren unterdrückten Nachbarn gethan haben. Polus.

Siehe, ich gedenke ein Uebel über dieses Geschlecht: sie bedenken Böses, v. 1. nun gedenket Gott ein Böses oder Uebel. Sie gedachten es wider andere: nun gedenket Gott es wider sie. Ihr Böses war auch Uebel der Sünde: Gottes Böses ist das Uebel gerechter Strafe über ihr Geschlecht. Gleichwie sie Böses wider die Hausgenossenschaft ihrer armen Nachbarn gedachten: also wird Gott die assyrische Macht über sie senden. Und gleichwie sie andere ihres Erbes beraubt haben: also wird ein siegender Feind sie berauben, und in Gefangenschaft führen; man sehe den folgenden Vers. Das Wort Hausgenossenschaft oder Geschlecht ist von einerley Bedeutung mit dem Worte, Volk, wie aus Jer. 1, 15. erhellet. Man vergleiche Cap. 8, 3. c. 10, 25. dieses Propheten: wo die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen, eben so viel heißen, als die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen, Ps. 79, 6. Polus, Lowth.

Woraus ihr eure Hälsen nicht u. Sie legten Fallstricke, wo offenbare Gewalt nicht genug war; so daß die Armen ihren Händen nicht entkommen konnten, sondern verarmten und zu Sclaven wurden: so wird Gott durch die Hand der Assyrier, deren Macht sie nicht entkommen werden, mit ihnen handeln. Polus.

ihr eure Häße nicht herausziehen, und so aufrecht nicht gehen werdet; denn es wird eine böse Zeit seyn. 4. An demselben Tage wird man ein Sprüchwort über euch erheben, und man wird eine klägliche Klage klagen, und sagen, wir sind gänzlich verwüset;

v. 3. Amos 5, 13.

er

Und so aufrecht nicht gehen etc. Ihr seyd Ursache, daß manche andere den Kopf vor Traurigkeit hängen lassen: so wird es nun mit euch auch gehen. Ihr werdet nicht im Stande seyn, euch von den drückenden Widerwärtigkeiten zu befreien: so daß ihr niedergebogen gehen, und euch nicht mehr so stolz mit aufgetorstenem Haupte erheben werdet. Polus, Pocock.

Anstatt, denn es wird eine böse Zeit seyn, heißt es im Engl. denn diese Zeit ist böse. (Im Hebräischen steht, denn eine böse Zeit: das ergänzen die Engländer durch Einschaltung des Wortes ist; die Niederländer durch Einschaltung der Worte, wird seyn). Denn es ist eine böse Zeit: weil eure Vornehmen sie zu einer bösen Zeit gemacht haben; böse, durch ihre Sünden wider mich und den unschuldigen Schwachen, und durch das Geschrey und die Schmerzen der Armen. Ich werde es nun zu einer bösen Zeit machen; voll von Strafen und Elende über das ganze Geschlecht oder Nachkommenschaft Jacobs: so daß ihr weder Gelegenheit, noch Muth, noch Macht haben werdet, euch zu erheben, und das Haupt aufzurücken. Polus, Pocock.

B. 4. An demselben Tage wird man ein Sprüchwort etc. zu derselben Zeit, wenn Gott Wiedervergeltung über euch bringen wird, v. 3. Wann der Assyrier erfüllet haben wird, was hier durch den Propheten vorhergesaget ist: dann wird ein Sprüchwort, eine Parabel, (wie die engl. Uebersetzung liest), das ist, ein beschimpfendes und verspottendes Sprüchwort<sup>500</sup> erhoben werden, das ist, unter denen, welche wissen, was euch widerfahren ist, in gemeinem Gebrauch kommen. Dieses verkündigt ihnen vorher, wie der assyrische Sieger seinen israelitischen Gefangenen Schimpf und Schmach bezeigen würde: wie Ps. 137, 3. welches die Babylonier wider die Gefangenen von Juda gebrauchten. Polus. Eine Parabel bedeutet eine Redensart, die von der allgemeinen Art abweicht, wie das griechische Wort *μεταφορική* bedeutet, welche Redensart mit uneigentlichen Ausdrücken und rednerischen Blumen erläutert wird. Man sehe Hiob 27, 1. Ezech. 20, 49. Habak. 2, 1. So wird Joh. 16, 25. 29. der Ausdruck, in Parabeln sprechen, (denn so müssen die Worte

übersetzt werden), dem Ausdrucke, gerade heraus sprechen, entgegengesetzt. Lowth. Durch eine Parabel wird im Hebräischen ein scharfer Ausdruck, oder eine in ihrer Art rührende und treffende Weise zu reden, verstanden: wie z. E. was hier folget: wir sind gänzlich verwüset etc. Wels.

Und man wird eine klägliche Klage klagen: eure Freunde werden über euch, und ihr über euch selbst, auf die bitterste Weise trauern, wie die Kraft der hebräischen Worte, mit einer Klage der Klagen klagen, mit sich bringt. Ob also gleich nicht alle auf gleiche Weise gestimt sind: so wird doch ein jeder gegen das unglückliche Israel nach seiner Gemüthsbeschaffenheit handeln; der eine wird euren traurigen Zustand beweinen, der andere wird euch beschimpfen. Der Ausdruck begreift eine Anspielung auf die Trauerklagen, welche bey den Leichenbegängnissen gebräuchlich waren: man sehe die Anmerk. über Amos 5, 1. Polus, Lowth. Die hebräischen Worte haben in dem Klange eine zierliche Beziehung auf einander: nämlich, *קרה קרה קרה*. Wegen des letzten Wortes, *קרה*, und seiner Bedeutung kömmt einliger Zweifel vor. Einige nehmen es als ein selbstständiges Nennwort, das, wie das vorhergehende, Klage bedeutet: so daß es so viel seyn würde, als Klage der Klage oder klägliche Klage. Auch leiten einige es von einem Worte her, welches Dan. 8, 27. durch ohnmächtig hinsinken, (oder schwach werden), und von andern durch brechen, übersetzt wird: alsdann würde der Bestand seyn, eine schmerzliche Klage; denn sie nehmen es als ein besfügliches Nennwort. Andere nehmen es, als ob es bedeutete, er, der alsdann gegenwärtig oder übrig geblieben ist; von dem Worte *קרה*, im Wesen seyn: eine Klage dessen, der noch übrig geblieben ist. Vielleicht möchte man es in diesem Verstande wohl für ein besfügliches Nennwort auf folgende Art nehmen: eine Klage, welche ist, oder die unter den Menschen angenommen ist, oder die dauerhaft ist. Noch andere übersetzen es also: es ist so, oder es ist geschehen, wird er sagen, wie sind gänzlich etc.<sup>501</sup> Hier-nächst ist auch Streif, wer dieses Sprüchwort gebrauchen, und diese Trauerklage erheben werde. Weil aber

(500) Daß es eben beschimpfend und verspottend seyn solle, davon saget der Text nichts. Das Wort *הוצא* bringt es auch nicht schlechterdings mit sich; und wo das nachfolgende Klaglied gemeynet ist, (wie man nicht zweifeln kann,) so findet sich darinne nichts spottendes.

(501) Treffen es nicht etwann die 70 Dolmetscher am allerbesten? Sie scheint den Text so anzusehen, als ob vor diesem Worte ein *ו* zu ergänzen wäre, und übersetzen: *והוא יאמר ויהיו כולם כאלו*.

er verwechset meines Volkes Theil: wie entwendet er mir! er theilet aus, indem er unsere Aecker abwendet. 5. Darum wirst du niemanden haben, der die Schnur in dem Loose

v. 5. 5 Mos. 32, 8. 9.

werfe;

aber die Worte in der Grundsprache unbestimmt sind: so kann man sie füglich also nehmen, daß sie selbst, oder ein jeder, der ihren elenden Zustand anschaut, Gelegenheit haben werden, wie in ihren Personen das Folgende zu sagen, (denn die Worte werden wie in ihren eigenen Personen ausgesprochen<sup>502</sup>.) Pocock.

Wir sind gänzlich verwüftet, oder nach dem Engl. beraubt. Dieses ist der kurze Inbegriff von ihrer Trauerklage über ihren elenden Zustand. Unser Land ist verwüftet; unsere Freunde sind ungelommen; unsere Stadt ist eingenommen, geplündert und vertilgt; unsere Häuser sind vernichtet; unsere Güter sind geraubt, vertilgt und verbrannt; und wir sind nicht mehr unser eigen, sondern unter der Macht und dem Willen unserer Feinde gefangen: da wir so beraubt sind, können wir länger nichts unser eigenes nennen. Einige wollen, daß die Worte bedeuten: wir sind von uns selbst, oder durch uns selbst, gänzlich beraubt. Polus, Pocock.

Er verwechset meines Volkes Theil, oder nach dem Engl. er hat es verwechselt: Er, das ist, nach einiger Meynung, der Assyrier: nach anderer Gedanken, Gott. In der That that Gott es durch die Assyrier. Er hat das Theil verwechselt: er hat die Güter, Wohlfahrt, Ruhe, Freude und Ehre, in Armut, Hunger, Slavery, Gefahr, Schmerzen und Schande verkehrt. Das Land, Canaan, war ihr Erbe; und alle Güter, die es einbrachte, waren Israels Theil: aber, unglückliche Verwechslung! diese alle wurden dem Israel genommen und andern gegeben. Es ist entweder der Prophet, der sie mein Volk nennet: oder lieber, ein jeder Israelite, der diese Klage äußern sollte. Polus. Er hat sein Volk aus ihrem Erbe, demjenigen Theile, den er ihnen selber zugeordnet hatte, verstoßen, und hat es an andere Besizer weggegeben. Lowth. Gott hatte ihren Theil, das ist, ihr Land, von ihnen weggenommen, und es andern gegeben. Einige wollen diese Worte fragweise lesen, wie die folgenden verwunderungsweise: wie verwechselt er den Theil meines Volkes? Oder es wird auch, durch den Theil meines Volkes, Gott gemeynet, welcher Jer. 10, 16. Jacobs Theil genannt wird. Alsdann würde der Verstand seyn: wird der Theil (der Gott) meines Volkes sie für ein anderes Volk, von welchem er sie überwinden lassen wird, vertauschen oder verwechseln? Pocock.

Wie entwendet er mir! er theilet aus u. im Englischen heißt es, wie hat er es von uns ge-

nommen? wegnehmend hat er unsere Aecker vertheilet. Wie fürchterlich handelt Gott mit Israel: indem er ihre Personen nach der Gefangenschaft wegnimmt, und ihr Recht und ihre Besizungen von ihnen nimmt, und dem Feinde giebt! Wegnehmend ist entweder so viel, als, indem er sich selbst im Zorne von uns abwendet, hat er, Gott, unsere Felder unter andere vertheilet, und unserem Feinde gegeben; und dieser hat sie denen, die ihm gefielen, seinem eigenen Volke und seinen Soldaten ausgetheilet: oder sonst kann das Wort, wegnehmend, oder abwendend, durch zurückkehrend übersetzt werden, und, indem es von dem Feinde gesagt wird, so viel seyn, als, da er zurückkehrte, vertheilte er unser Land. Oder der Verstand kann auch seyn, wie am Rande unserer (engl.) Uebersetzung steht: anstatt wiederherzustellen, wie wir hofften, und unsere lügenhafte Führer verheßen, hat Gott dem Feinde Glück und Macht gegeben, unsere Felder zu theilen und andern anzuweisen. Polus. Indem er uns in Gefangenschaft wegwandte, oder, wie am Rande steht, anstatt uns herzustellen, hat er unser Land unter unsere Feinde vertheilet. Lowth. Die

Worte sind in der Grundsprache abgebrochen, und dadurch dunkel. Nach dem Buchstaben übersetzt, lauten sie also: wie wird er sich zu mir wenden, oder wiederkehren, unsere Felder vertheilet er. In unserer engl. Uebersetzung ist wenden bloß in abwendend oder wegnehmend verändert, und der Verstand ist ziemlich klar: ausgenommen, daß es zweifelhaft ist, ob gemeynet werde, sich selbst abwendend, oder, unsere Länder abwendend, oder wegnehmend. Was die Lesart am Rande betrifft: anstatt herzustellen: so ist dabey das Wort, anstatt, eingeschoben. Dr. gelehrte N. Tanchum ergänzet die Worte also: wie nimmt er mein Volk, wovon gesprochen war, von mir weg, daß er unsere Felder wende, oder dem Feinde übergebe, daß sie dieselben austheilen, oder er vertheilet sie unter andere. Es sind noch verschiedene andere Uebersetzungen und Auslegungen: aber die Erklärungen unserer englischen Uebersetzer sind so gut, als irgend andere. Pocock.

B. 5. Darum wirst du niemanden haben, der die Schnur in dem Loose in der Gemeine des Herrn, oder nach dem Englischen, durch das Loos in der Gemeine des Herrn, werfe: darum, weil deine Sünden so groß, allgemeyn und unbesserlich sind, und dadurch Gott bewo-

gen

(502) Darum sollte auch wohl gar kein Zweifel daran seyn, daß sie selbst dieses Klage lied anstimmen werden.

werfe; in der Gemeinde des HERRN.

6. Weisaget ihr nicht, sagen sie, lasset jene

v. 6. Jes. 30, 10. Amos 7, 16.

weisagen

gen haben, dieses Vornehmen von Verwüstung wider dich zu fassen, um dich nach deinen Werken zu strafen. Ein jeder von den Unterdrückern, welche v. 2. beschrieben werden, wird hier angeredet: oder die Rede ist an das ganze Geschlecht, das v. 3. gemeldet ist, gerichtet. Vielleicht werden sie hier alle beyde gemeynet: ihr, keiner von allen, werdet jemals nach eurem Lande wiederkehren, um daselbst ein Erbe zu erlangen, oder es mit Schnüren abmessen, und euch in Eigenthum übergeben zu sehen. Der Prophet hat hier sein Absehen auf die Art, Ländereyen und Erbtheile zu vertheilen, welche vormals, wie zu Josua Zeiten, gewöhnlich war. So wird dem ganzen Geschlechte, den Vornehmen, den Unterdrückern und Erpressern, allen überhaupt, mit einer vollkommenen und allezeit dauernden Ausschließung aus ihrem Lande, worinne sie sündigten, und woraus sie gefänglich weggeführt wurden, und worinne weder sie, noch jemand von ihren Nachkommen, erblich Besiz erlangen sollten, gedrohet. Sie sollten nicht mehr die Gemeinde des Herrn seyn; weder sie noch ihre Kinder: niemals sollten sie nach diesem in der Gemeinde Gottes stehen, oder ihr Theil unter Gottes Volk erlangen. So sind sie verworfen und erbt: und dieses ist bis auf den heutigen Tag, in Ansehung des hauptsächlichlichen Körpers, von demselben Volke wahr geworden. Polus. *Israël* war das Volk des Herrn, oder seine Gemeinde; man vergl. 5 Mos. 23, 1. 2. Sie waren das Loos seines Erbtes, 5 Mos. 32, 9, und er vertheilte ihr Land unter sie durch das Loos: nun aber sollen sie gänzlich daraus vertrieben, und in ein fremdes Land gefänglich weggeführt werden. Lowth. Die Worte sind klar genug: nur ist streitig, zu wem sie gesprochen werden. Aber die deutlichste Auslegung scheint diejenige, nach welcher sie an das ganze Volk gerichtet sind: so daß sie eine Verkündigung des unerseßlichen Verlustes ihres Vaterlandes enthalten, und ihnen drohen, daß sie niemals in dasselbe wiederkehren sollten, um daselbst die Gemeinde des Herrn auszumachen, welche es unter einander theilwürde. Eine Schnur bey dem Loose, oder eine Schnur mit dem Loose, oder ein Loos, womit das Loos ausgetheilet wird: eben dasselbe Wort, welches eine Schnur bezeichnet, wird auch für ein Loos oder Theil, nach H. Tanchums Anmerkung gebraucht. Pocock. In der Gemeinde des Herrn: vielleicht nennet er sie spottweise so<sup>503</sup>, und erwecket auf diese Art Gewissensbisse in ihnen, weil sie die Gunst dieses Namens verschertzt oder verwicket, und

das wahre Recht und den Vortheil davon verloren hatten. Gesells. der Gottesgel.

W. 6. Weisaget ihr nicht, sagen sie, lasset jene weisagen: im Engl. steht, weisaget nicht, sagen sie zu denen, welche weisagen. Es ist klar, daß unsere Uebersetzung die Worte als ein Verbot gegen die wahren Propheten ansetzt, deren Zuhörer so weit davon entfernt waren, sich zu bessern, und sich zu Gott in Befolgung seines Rathes und zum Gehorsame gegen seinen Befehl, der durch diese seine Propheten gegeben war, zu bekehren, daß viele mehr Regenten und Volk unter sich einig waren, den Propheten ein Stillschweigen aufzulegen, und ihnen ausdrücklich verboten, ihre strengen Weisagungen wider das Königreich zu sprechen. Den getreuen Propheten, wie Jesajas, Hoseas, Joel und Micha ist waren, befahlen sie, zu schweigen. Polus. Sie wollen den Propheten, welche unangenehme Dinge weisagen, nicht Gehör geben: man sehe Jer. 30, 10. Amos 7, 16. Eben dasselbe Wort, welches hier gebraucht wird, findet man bey Amos: man sehe die Erklärung daselbst. Die Worte, sagen sie, werden nach einer gleichen Auslassung, *Mich. 11, 8.* darunter verstanden. Lowth. Die hebräischen Worte, worinne dreyimal einerley Wort mit nur geringer Veränderung wiederholt wird, werden auf verschiednerley Weise übersezt. Sie sind *אָמַרְתֶּם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים בְּעֵת צָרָתְכֶם*. Die Bedeutung dieses Wortes ist, tröpfeln oder fließen lassen; und von flüßigen Dingen wird es auf die Bedeutung, von sprechen, Worte träufeln oder fließen lassen, das ist, sprechen, und dann auch besonders, vorherhersagen, weisagen, gebedeutet: und so wird es hier und anderswo gebraucht. Buchstäblich würden die Worte also übersezt werden müssen: sprecht oder weisaget nicht; sie sprechen oder weisagen, (oder sie werden sprechen oder weisagen), sie werden nicht weisagen, oder sie sprechen nicht, ohne Meldung irgend einiger Personen, von welchen oder zu welchen diese Worte gesagt werden. Unsere (engl.) Uebersetzer meinen, das Volk, welches abgeneigt war, Gottes Gerichte vorherverkündigen zu hören, verbiete den Propheten Gottes, zu weisagen. An den Stand haben sie eine andere Uebersetzung gesetzt, nämlich, weisaget ihr nicht, wie sie weisagen: als ob Gott diese Worte zu seinen Propheten spräche, und ihnen verböte, auf solche Weise zu weisagen, wie die falschen Propheten weisageten. Ein gelehrter Mann nimmt a) diese Worte, als ob sie von Gott

zu

(503) Wenn sich gleich die Propheten manchmal durch Ironien ausdrücken, so finden wir doch hier nicht den geringsten Grund dazu.

weißagen: sie weißagen nicht als jene; man weicht nicht von Schmach ab.

7. U du,

zu den falschen Propheten gesprochen wären, auf folgende Art: weißaget nicht, werden sie weißagen? sie werden zu diesen nicht weißagen; Scham wird von ihnen nicht weichen: das ist, sie werden nicht weißagen; denn Schande ist über sie beschlossen. Aber dawider kann erinnert werden, daß in dem Vorhergehenden noch nicht von den falschen Propheten gesprochen war. Unter verschiedenen andern Uebersetzungen ist auch diese von einem gelehrten Juden b), welche sich sehr nahe an die Worte hält: er meynet, daß die v. 2. beschriebenen Gottlosen, dieses zu den Propheten sagen: weißaget nicht, sagen sie, lasset sie nicht weißagen, (das ist, mit Veränderung der Person sagen sie erst selbst, weißaget nicht, und dann befehlen sie auch andern, das zu sagen, und das Weißagen zu hindern); und die folgenden Worte, zu diesen, (oder als jene, wie die Niederländer es übersezen), füget dieser Jude zu den folgenden Worten, welche er übersezet, wird die Scham diese nicht befangen? oder, wo man die Worte, zu diesen, mit den vorhergehenden verknüpfen will, so ist, wie er sagt, der Verstand: sie, die zu diesen nicht weißagen, wird die Scham und Schande nicht befangen. Der Leser kann aus diesen Uebersetzungen, oder aus andern, die er findet, und mit dem, was gefaget ist, vergleichen kann, wählen, was ihm am besten vorkömmt. Die 70 Dolmetscher, (denen der Araber, wie durchgehends, und der Syrer, gefolget sind), behalten in einer andern Betrachtung die Bedeutung von tröpfeln lassen, und übersezen die Worte also: vergießet keine Thränen, und lasset ihn über diese nicht weinen: denn er wird die Scham nicht wegnehmen. Allein andere Uebersetzer folgen ihnen nicht. Pocock.

a) De Dieu in loc. b) R. Tanchum.

Anstatt, sie weißagen nicht, als jene, man weicht u. steht im Engl. sie werden nicht zu diesen weißagen, daß sie keine Schande bekommen werden. Meine wahren Propheten, sagt Gott, werden dieses Volk, welches meine Gerichte nicht fürchtet, und durch Unfertigkeit ihrer Scham und Gefangenschaft nicht vorbeugen will, nicht weiter beunruhigen und erschrecken. So gesteht Gott ihnen in seinem Zorne zu, was sie begehrten, und begünstiget ihr Verbot in einem Gerichte wider sie. Er läßt dann das Weißagen aufhören, damit sie, welche sich vorgenommen zu haben schienen, alle Scham abzuwerfen, ohne Bestrafung fortgehen könnten, bis sie gänzlich vertilget würden. Sie wollten die Scham nicht haben, welche sie durch ihre Sünden über sich brachten, und wollten darum die Wahrheit nicht hören: es sollte nun daher nach ihrem Sinne gehen, sie sollten nicht beschämt gemacht werden; nicht zur

Bekehrung, sondern durch ihren gänzlichen Untergang, beschämt seyn. Dieses scheint die Meynung der Worte in unserer Uebersetzung; und ich werde keine andere Uebersetzungen beyfügen; ob ihrer gleich verschiedene sind. Polus. Man würde die Worte besser also übersezen: denn sie wollen keine Scham annehmen. Es ist vergebens, ihnen zu weißagen: denn sie beharren stets ohne Scham in ihren Sünden; man vergl. Jer. 6, 15. Zach. 3, 5. Den letzten Theil der Worte könnte man auch so übersezen: ihre Scham wird nicht weichen, oder nicht von ihnen gewehrt werden: das ist, Gott hat beschlossen, diejenige Scham oder Schande über sie zu bringen, welche sie durch ihre Sünden verdienen. Lowth. (Aus dem, was über die vorhergehenden Worte gefaget ist, erhellet, daß diese auch auf verschiedene Art übersezet werden). Unsere engl. Uebersetzer drücken sie also aus: sie werden nicht zu ihnen weißagen, als ob Gott zugestünde, was das sündige und widerspänstige Volk begehrte: aber dann sind die folgenden Worte, daß sie keine Scham bekommen werden, etwas dunkel; sie mögen nun dadurch verstanden haben, daß, indem Gottes Propheten nicht mehr weißageten, sie dann auch dieses, welches die falschen Propheten sagten, nicht sagen würden, daß das sündige Volk nicht beschämt werden sollt; oder sie mögen dadurch meynen, daß Gottes Propheten dann nicht mehr beschämt werden sollten, oder mit ihnen nicht mehr schmählich gehandelt werden würde; oder sie mögen sich etwas andres darunter vorgestellt haben. Nehmen wir die Uebersetzung, welche am Rande vorgestellt wird, weißaget nicht, wie sie, (nämlich die falschen Propheten) weißagen; und sehen wir die Worte daher als solche, die von Gott gesprochen sind, an: so werden diese folgenden so zu verstehen seyn, als ob Gott seinen Propheten verböte, das Volk wegen ihrer Sünden zu bestrafen, damit sie nicht länger beschämt werden sollten. Nach der Uebersetzung eines gelehrten Mannes, (die wir bey den vorhergehenden Worten angeführt haben), würde das Wort, u, welches von unsern engl. Uebersetzern durch bekommen, oder annehmen, ausgedrückt wird, abweichen bedeuten, (wie die niederländischen Uebersetzer es auch nehmen). Eben so nimmt es Drusius und eine alte arabische Uebersetzung: so daß die Worte heißen, Scham wird von ihnen nicht abweichen. In der That hat das Wort beyde Bedeutungen: aber der ersten wird am meisten gefolget. Pocock. Weißaget nicht, sagen sie zu den wahren Propheten; dennoch werden sie ihre Verwüstung weißagen, spricht Gott, damit sie wissen mögen, daß dieselbe von mir, wegen ihrer hartnäckigen Gott.

7. O du, die du Jacobs Haus genannt bist; ist dann der Geist des HERRN verkürzt? sind das seine Werke? thun meine Worte kein Gutes bey dem, der recht wandelt?  
8. Aber

Gottlosigkeit, über sie kömmt: ob sie gleich zu ihnen nicht auf solche Weise weisagen werden, daß die gewünschte Absicht darauf folge, nämlich ihre Befeuerung und Erhaltung; weil sie keine Scham über ihre Sünden, weswegen ich sie zu strafen drohe, werden annehmen, und sich nicht werden bekehren wollen <sup>(504)</sup>. Wels.

8. O du, die du Jacobs Haus genannt bist &c. Du bist dem Namen nach, nicht in der Wahrheit, was du dich selbst nennst, und wofür du von andern gehalten seyn willst, der Saame und die Nachkommenschaft Jacobs. Du rühmest dich Jacobs, den Gott segnete, leitete und bewahrete, und gedenkest, er werde dich auch segnen: aber du bedenkst nicht, wie Jacob Gott fürchtete, ihm gehorsamte und ihn ehrete; du bist nicht ehrlich, sonderherzig und aufrichtig gegen Gott, wie er war. Wann der Prophet sagt, Gottes Geist sey nicht eingeschränkt oder verkürzt: so ist die Meynung: Die Macht, Güte, Weisheit und Liebe Gottes ist nun nicht geringer als vormals; er ist eben so barmherzig, das Gute zu beschließen, eben so gnädig, es zu verheissen, eben so groß, sein Wort auszuführen: aber der Grund, warum er das Gute nicht verheisset, sondern durch seine Propheten Strafen drohet, ist in euch selbst zu finden; es ist um eurer Sünden willen; ihr thut Werke, die Misfallen und Verwerfung nach sich ziehen müssen; und wann ihr bessere Dinge von den Propheten hören wollt, müßet ihr bessere Dinge

thun, und das, was Gott durch sie von euch fordert, vollbringen. Werden die Worte so genommen: so folgen sie deutlich auf das Vorhergehende, als eine Antwort an diejenigen, welche den Propheten das, was nachtheilig war, zu weisagen verboten, gleich als ob sie Gottes Befehle nicht wohl vermeldeten, oder seinen Geist nicht genugsam hätten, oder als ob es in ihrer Macht wäre, anders zu reden, als Gott ihnen befohlen hätte. Und so wird hier ihre Thorheit zur Schau gestellt: weil sie nicht in Betrachtung zogen, daß die Ursache, weswegen ihnen nun so harte Weissagungen gethan wurden, da Gott vorher dem rechten Hause Jacobs so gnädige Verheissungen hatte vorherverkündigen lassen, nicht aus irgend einer Bosheit der Propheten, oder aus einiger Veränderung in Gott, sondern von ihnen selbst herrührte, die so verändert waren, daß sie von Jacob nichts, als den bloßen Namen, übrig hatten. Polus, Pocock.

Sind das seine Werke &c. Sind diese harte Handlungen gegen die Thaten, woran Gott Vergnügen hat? Ist es seine Wahl, daß er diesen behält? Hat er nicht mehr Vergnügen an Barmherzigkeit? Er würde mehr Vergnügen darinne schöpfen, daß er tröstliche Dinge zu dir spräche: aber handle du, wie Jacob; so wird Gott auch mit dir, wie er mit ihm gethan hat, handeln. Meine Worte verheissen alles Gutes, und meine Propheten verkündigen das Gute denen, die in der That das Haus Jacobs sind. Alle Wege Gottes halten beständig eben

(504) Bey einer so großen Verschiedenheit der Auslegungen soll ich doch kaum hoffen, daß ichs am richtigsten treffen werde! Zur Prüfung aber darf ich meine Meynung etwann auch vorlegen. Mich dünkt, als würde bey allen diesen Auslegungen auf zweyerley Weise gefehlet. Einmal, daß man die nachfolgende Antwort und Widerlegung v. 7. zu wenig vor Augen hat, woraus doch alles leicht zu beurtheilen ist; hernach, daß man gar nicht zweifelt, sondern nur so schlechterdings für bekannt annimmt, daß das ~~Wort~~ gewisse Personen bezeichnen müsse; so doch keine Nothwendigkeit ist. Ich glaube nun, es rede das Volk; es sage von den wahren Propheten; verändere aber die zweyte Person in die dritte. Nach meinem Bedünken ist die Gestalt des Textes diese: Weisaget nicht! (sagen sie zu den Propheten Gottes:) Sie möchten (zwar endlich wol) weisagen; sie sollten nur (aber) nicht weisagen von solchen (unangenehmen) Dingen; man weicht (ja gar) nicht von (man prediget gar nichts anders als lauter beleidigende Strafungen, erbitternde Drohungen, und mit einem Worte, lauter) Schmach. Oder, wo man mit dem gelehrten Wels eine Unterredung annimmt, daß das Volk spricht: Weisaget nicht! und zur Antwort bekömmt: Sie werden (aber gleichwol, auch wider euren Willen) weisagen: so kann man die Unterredung garfüglich fortführen lassen, also daß das Volk einwende: so sollten sie doch nicht solche (Dinge, wie sie immer zu verkündigen pflegen) weisagen; hierauf aber zum Bescheid erhalte: Er (der Herr, der durch sie redet,) wird (bey einer solchen Aufführung, wie die eurige ist,) nicht von Schmähungen weichen. Nun wird sich die folgende Rede Gottes auf diesen Vortrag ganz gemessen schicken, „der Geist des Herrn könnte den Propheten eben so leicht auch angenehmere Botschaften auszurichten geben. Wann ihr andere Leute wart, würde euch auch anders geprediget.“ Doch diese Worte sind von unsern Auslegern selbst sehr wohl erklärt. Ich bemerke nur noch, daß diese, aus großer Herablassung geschehene Verantwortung Gottes wider diese Beschwerden, bis auf v. 11. fortgesetzt werde.



8. Aber gestern stellte sich mein Volk auf, zum Feinde, einem Kleide gegenüber: ihr

eben dieselbe Weise: sie sind Gnade und Wahrheit denen, welche seinen Bund und Zeugnisse bewahren, dieselben zu thun, Ps. 25, 11. So thut er an denen, die mit aufrichtigen Herzen in den Wegen des Herrn wandeln: aber muthwillige Sünder und verstellte Heuchler können mit keinem guten Grunde eben dieselbe Art zu handeln gegen sich von ihm erwarten, der dem Israel Friede verleihen, und seine Barmherzigkeit beweisen will, da inzwischen die Thäter der Ungerechtigkeit zur Strafe gezogen werden. Dieser ganze Vers wird vortreflich durch den Propheten Jesajas, Cap. 59, 1. 2. 3 ff. erklärt. Polus. Ist Gottes Hand oder Macht verkürzt? Man vergleiche Jes. 59, 1. Zach. 4, 6. Sind die Gerichte, welche er über uns bringt, die eigentlichen Wirkungen seiner Macht und Güte? und sind sie nicht vielmehr ein solches Verfahren, wie eure Sünden ihn so zu reden, nöthigen auszuführen? So wird Jes. 28, 21. das Strafen ein fremdes Werk genannt. Gewiß so wol sein Gesetz, als die Worte, die er durch seine Propheten bekannt macht, würden zu eurem Besten ausschlagen, wenn ihr denselben gehorsamet. Lowth.

B. 8. Aber gestern stellte sich ic. Es scheint mir, dieser Vers diene zu einem Beweise der Hartnäckigkeit und Gottlosigkeit dieses Volkes, und folglich zu einer Rechtfertigung der Wege Gottes, und der Drohungen der Propheten wider dasselbe. Sie schmeichelten sich selbst, und waren über den Propheten verdrüsslich: aber in diesen Worten überzeuget Gott sie, daß sie aus keinem Grunde bessere Hoffschäften erwarten konnten. Die engl. Uebersetzung hat: selbst ohnlängst ic. das ist, seit einer langen Zeit sind sie von mir abgefallen, und noch ohnlängst sind sie wider mich aufgestanden, so daß sie neue Schändung zu der alten hinzugethan haben. Alle sind sie aufgestanden, und haben unter einander Feindseligkeiten verübt; Israel wider Juda, und Juda wider Israel: und ohnlängst haben die zehen Stämme sich wider einander, Unterthanen wider ihre Könige, und die Vornehmen wider die Geringeren, verschworen <sup>505</sup>. Alle Oerter sind voll von den Sünden und traurigen Wirkungen bürgerlicher Unruhen und den verrätherischen Ränken der Unterdrücker. Polus. Ein alter und gelehrter Jude c) nimmt das Wort, *הצנח*, welches unsere Uebersetzer durch ohnlängst oder gestern ausgedrückt

haben, für zusammengesetzt aus zweyen Wörtern, und übersetzt es, und wider: und wider mein Volk stellte er einen Feind; er, der Unterdrücker, von welchem vorher gesprochen war, oder ein jeder unter dir. Der Verstand ist, saget er, als ob gesagt wäre: ihr habt einen Feind aufgestellt, (so daß die eine Person für die andere gesetzt ist, wie auch sonst), das ist, ihr seyd Ursache, daß er Macht über sie hat, und ihr stellet solche über sie, welche übel mit ihnen handeln und sie berauben werden, wie anderswo gesagt wird; man sehe Cap. 3, 3. Ps. 22, 18. (Die folgenden Worte leget er also aus): euch gegenüber, das ist, wohin ihr geht, bey wem ihr auch kommet, oder wen ihr antreffet, ihr beraubet ihn seines Kleides und Mantels, so daß von denen, die sicher und ruhig vorbeygehen, (einige) sind, wie Menschen, welche vom Streite wiederkommen; nämlich in so schlechtem Zustande, weil sie durch euer Thun beraubt sind. Unter allen Auslegungen drückt keine die Kraft der Worte so wohl aus, als diese: ob ihr gleich, so viel ich weiß, niemand folget <sup>506</sup>. Insgemein wird das Wort, *הצנח*, für ein Wort gehalten, und durch gestern oder ohnlängst übersetzt. Die folgenden Worte werden alsdann fast durchgehends für eine Beschreibung der Gottlosigkeit und Raubsucht dieses Volkes genommen; nämlich, daß Gott, da er vorher erklärt hatte, daß seine Worte gut wären, und denen, die aufrichtig wandelten, Glück ankündigten, nun anzeige, wie sie außer Stande wären, so gute und glückliche Verheißungen von ihm zu empfangen, weil ihre Wege böse wären; als ob er sagte: aber was euch betrifft, die ihr noch mein Volk genannt werdet, und als Feinde gegen mich geworden seyd, indem ihr euch selbst, sowol vorher als nun, wider meine Befehle sehet, dadurch, daß ihr um ein Kleid oder einen Mantel Unrecht und Gewalt thut, als welches ihr ungerechter Weise denen nehmet, die den Weg vorbeygehen, in den Gedanken, daß sie sicher und wohlbehalten sind, als ob sie zur Zeit des Krieges stöhen, und schon so weit wären, daß der Feind sie nicht mehr erreichen könnte; oder die froh sind, wann sie euren Händen lebendig entkommen, nachdem ihr sie beraubt habt. Diese Auslegung scheint durch den folgenden Vers bestätigt zu werden <sup>507</sup>. Die Worte, mein Volk stellte sich auf zum

(505) Mit mehrerem Grunde würde man diese Worte von einer Feindschaft wider Gott verstehen. Hiervon werden im Folgenden ihre Feindseligkeiten und Unterdrückungen anderer, als ein Beweis angeführt.

(506) Ohne Zweifel darum, weil sie sich zu dem wahren Zusammenhange des Vortrags gar nicht reimet, und dem Worte *הצנח* eine ganz unerweisliche Bedeutung giebt, welches nie etwas anders bedeutet, als, gestern.

(507) Sie scheint es nicht nur, sondern es ist auch in der That also; darum zieht man sie billig allen andern Auslegungen vor.

ih<sup>r</sup> raubet einen Mantel von denen, die sicher vorbe<sup>y</sup>gehen, indem sie vor dem Streite wiederkommen. 9. Die Weiber meines Volkes vertreibet ihr, eine jede aus dem Hause

zum Feinde, werden auch von einigen so erklärt, daß sie gegen einander feindlich waren: insonderheit Juda gegen Israel, (man sehe den Polus). Andere legen es noch anders aus: aber die erstgemeldete Auslegung des gelehrten Juden scheint die beste zu seyn <sup>508</sup>. Den Ausdruck von dem Kleide und Mantel kann man mit Matth. 5, 40. Luc. 6, 29. vergleichen. Er scheint eine gewöhnliche Lebensart zu seyn: und daß beyde genannt werden, giebt die gierige Gewaltthätigkeit des Feindes zu erkennen, dem es nicht genug ist, den armen Mann für einen Theil zu betauben. Pocock.

c) Abu Walid. Vid. Abarbanel.

Anstatt, einem Kleide gegenüber, ihr raubet den Mantel, steht im Engl. ihr nehmet den Rock mit dem Mantel weg. Ihr beraubet sie bis auf den Leib, nehmet ihre Kleider von ihnen weg, und laßt sie nackend, wann sie in Frieden, und ohne Gefahr zu fürchten, ausgehen, ihr besondern Angelegenheiten zu verrichten. Polus.

Anstatt, indem sie von dem Streite wiederkommen, heißt es im Engl. als Menschen, die vom Kriege abgeneigt sind: Menschen, die vor solchen Zerrüttungen, blutigen und gewaltsamen Arten zu handeln einen Abscheu haben, und wünschen, daß ein jeder seine Güter, ohne Plünderung, ohne für verwirrt erklärt zu werden, und ohne Unterdrückungen, die deswegen über sie kommen, weil sie keine Partey nehmen, besitzen mögen. Von diesem allen können wir uns leicht vorstellen, daß es sich in denen mit Parteylicht erfüllten und auferstehenden Zeiten, die auf den Tod Zeroboams folgten, zugetragen habe: man vergl. 2 Kön. 15, 8. welche Stelle uns, wenn sie mit diesem Verse gelesen und erwogen wird, eine Abbildung von diesen sündigen Zeiten Israels giebt. Polus. Dieses erklärt Dr. Wels von dem Einfall in das Reich Juda durch den israelitischen König Pekah, und von den Verwüstungen, welche derselbe anrichtete: man sehe 2 Chron.

28, 5. 8. (Man vergleiche Wels Auslegung über Cap. 1, 13. 15.). Die Worte, ihr nehmet den Mantel mit dem Kleide, können auch also übersetzt werden: ihr nehmet den Mantel von dem Kleide; wie Voldius d) dieselben übersetzt. Durch den Mantel, oder Tabbert, wird das Oberkleid verstanden, welches Luc. 6, 29. auch durch Mantel ausgedrückt ist: wie dann dieselbe Stelle von dieser entlehnt zu seyn scheint. Die Worte geben zu erkennen, daß die Israeliten ihre Landesgenossen von Judäa feindlich anfielen; ob diese ihnen gleich dazu keine Ursache gegeben hatten, sondern mit ihnen in Frieden leben wollten: und daß sie dieselben auf eine gewaltige Weise aller ihrer Güter, bis auf die Kinder selbst, welche sie trugen, beraubte. Lowth. (Der Verstand ist): ohnlängst selbst ist mein Volk, nämlich Israel, zum Feinde wider mein Volk Juda aufgestanden: ihr habt sie zu Gefangenen gemacht, und als solche des Mantels und des Kleides beraubt, das ist, vielen in Juda habt ihr alle ihre Kleider abgenommen, da sie sicher und ruhig vorbe<sup>y</sup>gingen, als die mit Grunde voraussetzten, daß ihr nicht auf solche Weise mit ihnen handeln würdet, da sie als Menschen, die vom Kriege abgeneigt sind, das ist, unbewaffnet, zum Vorschein kamen <sup>509</sup>. Wels.

d) Concord. p. 61.

B. 9. Die Weiber meines Volkes vertreibet ihr ic. Die armen und verlassenen Witwen, deren Männer ihr erst durch das Schwert des Krieges habt umkommen lassen; oder die ihr ungeredter Weise verurtheilt habt: oder auch die Weiber von solchen, die ihr unterdrückt, und durch Verkehrung des Rechtes aus ihren Gütern getrieben habt. Die Weiber meines Volkes, heißt es mit Nachdruck; denn dieses machte die Mißthat noch schwerer, daß es israelitische Weiber, keine fremde, sondern solche waren, mit denen durch besondere Verordnung des göttlichen Gesetzes zärtlich und barmherzig gehandelt werden mußte, 2 Mos. 22, 22.; diese nun hatten sie vertreiben,

(508) Und doch wird kein Stund angegeben, weder warum diese Auslegung besser, noch warum die gewöhnliche schlechter seyn solle.

(509) Richtiger wird dieses der Verstand seyn: Aber (solche, wie zuletzt v. 7. beschrieben worden, sind sie nicht, sondern vielmehr das Gegentheil; denn noch) gestern (erst, und noch vor kurzem, wie sie täglich zu thun gewohnt sind,) stelletet sich mein Volk auf zum Feinde, (und erwies sich gegen mich so aufrührerisch, als ob es nicht mehr mein Volk, sondern mein Feind wäre,) einem (geringschätigen) Kleide gegenüber; (es ließ sich durch sehr schlechte und unerhebliche Vortheile bewegen, von mir abzufallen;) ihr raubet (was ihr nur krieget, solltet ihr auch nur) einen Mantel (erhaschen können,) von denen die (ohne jemand zu beleidigen, oder eine Beleidigung zu befürchten) sicher vorbe<sup>y</sup>gehen, wie die so (oder, als solch. die) von dem Streite (den sie von andern so wenig zu haben besorgen, als wenig sie ihn anzufangen gedanken,) abgeneigt sind.

Hause ihrer Vergnügungen: von ihren Kindlein nehmet ihr meinen Zierrath in Ewigkeit.

10. Machet

ben, als die nicht würdig wären, länger in ihren alten Wohnplätzen zu bleiben, welche sie für verwirkt erklärten, wie Adam das Paradies verwirkt hatte, und darum mit eben diesem Worte ausgetrieben ward, 1 Mos. 3, 24. oder wie Hagar aus Abrahams Hausgenossenschaft vertrieben wurde, 1 Mos. 21, 10. Polus.

.. Anstatt, aus den Häusern ihrer Vergnügungen, heißt es im Englischen, aus ihren anmuthigen Häusern: es sey nun, daß sie in Ansehung der Lage anmuthig waren, dergleichen Wohnplätze für diese Bewohnerinnen eben so gefährlich waren, als Naboths Weinberg für ihn war; oder daß dieselben für sie angenehm waren, weil sie ihnen gehörten, und sie ihre Männer und Kinder darinnen hatten, mehr aber nicht wünschten, sondern mit ihrem geliebten Hause und häuslichen Bequemlichkeiten zufrieden waren. Polus. Diese Worte werden auf zweyerley Weise erklärt: (erstlich so, wie in der Auslegung des Polus eben gemeldet ist). Zum andern, verstehen einige sie von den Ehescheidungen zwischen Mann und Weib: so daß diese gottlosen Männer ihre Weiber ohne alle gute Ursachen verstießen, und sie so ihrer Häuser beraubten; oder so, daß sie Ehescheidungen zwischen andern Männern und Weibern durch Verübung ungeziemender Dinge, wodurch die Männer gereizet wurden, ihre Weiber zu verstößen, beförderten. Pocock. Dieses hat der Wahrscheinlichkeit nach sein Absehen auf den Einfall des Pekah in Juda, der vorher gemeldet ist: da die Israeliten von ihren Brüdern zweymal-hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, gefänglich wegführten, auch viel Raub von ihnen plünderten, und den Raub nach Samaria brachten, 2 Chron. 28, 8. Lowth.

Von ihren Kindlein nehmet ihr meinen Zierrath, oder nach dem Engl. meine Herrlichkeit, in Ewigkeit. Durch eure Gewaltthätigkeit und Unterdrückung habt ihr ihre Nachkommenschaft verderbet; ihre Kinder aus ihren Häusern und Gütern getrieben, die ihnen doch durch mein Gesetz wider alle Veräußerung und Verkaufung, außer dem Jubeljahre <sup>510</sup>, gesichert waren, da ihr sie dem ungeachtet auf ewig für verwirkt erklärt habt <sup>511</sup>. Die Güter waren die Herrlichkeit meiner Güte gegen

sie, durch deren Gebrauch sie mir die Ehre gaben, und durch deren Dauerhaftigkeit sie ohne alle Verachtung gelebet haben würden. In Ewigkeit ist entweder so viel, als, ihr habt das beständig gethan: oder, was ihr gethan habt, das suchet ihr auf beständig zu bestätigen, daß es allezeit Platz behalte <sup>512</sup>. Polus. Durch meine Herrlichkeit verstehen einige die Vorrechte, welche Gott ihnen, das ist, diesen Kindern, in seinen Gesetzen gegeben hatte: nämlich das herrliche Erbe, das sie von ihm zu einem ewigen Besitze empfangen hatten, und durch dessen Entraubung sie in einen so niedrigen Zustand geriethen, daß die Herrlichkeit, Gottes Kinder und Volk zu seyn, an ihnen nicht mehr zu sehen war. Andere erklären es, daß Gottes Ehre oder Herrlichkeit durch ihre Verleitung zur Abgötterey, und Verursachung ihres Verfalls in dieselbe, von ihnen weggenommen ward: so daß Gottes Herrlichkeit auf ewig unter ihnen aufhörte. Könnte aber der Verstand nicht auch seyn: die Herrlichkeit, die ich von ihnen empfangen sollte; oder die Herrlichkeit, die sie von mir empfangen sollten? Abaranel legt die Worte also aus: Die Weiber meines Volkes habt ihr zugleich mit ihren Kindern aus ihren anmuthigen Häusern vertrieben, damit ihr dieselben erblich besitzen möchtet: werdet ihr meine Herrlichkeit auf ewig nehmen? das ist, werdet ihr mein auserwähltes Land, meine Herrlichkeit, durch solche schändliche Thaten auf beständig inne behalten? Nein, gewiß nicht: gleichwie ihr andere vertrieben habt, also stehet ebensfalls auf, und gehet hin, denn dieses Land 2c. v. 10. Pocock. Ihr habt ihre Kinder in der Absicht gefangen genommen, um sie auf ewig von meinem Dienste abzuführen, und sie an die Heiden zu verkaufen, wo sie, gleichwie auch diejenigen, die ihr unter euch behalten mochtet, in dem Götzendienste erzogen werden sollten; man sehe Joel 3, 6.: so daß sie alles Rechtes zu den Vorrechten meines Tempels und Dienstes verlustig werden möchten. Der Tempel wird Ps. 29, 2. 96, 9. die Herrlichkeit des Heiligthums genannt, wo man eben dasselbe Wort findet, welches hier gebraucht wird: (jedoch bedeuten diese Worte vielleicht nichts anders, als das herrliche Heiligthum; herrlich durch Gottes besondere Gegen-

(510) Ohne Zweifel wird es heißen sollen: vermittelst des Jubeljahrs. Denn in diesem Jahre sollten, nach dem göttlichen Gesetze, alle Besitzungen an ihre ursprüngliche Eigenthumsherren wiederum heimfallen.

(511) Oder vielleicht hatten sie ihnen bey selbst eigener Verhandlung dieser Stücke solche Verträge abgedrungen, bey welchen sie auf die Rechte, so ihnen das Jubeljahr verschaffen konnte, selbst Verzicht thun mußten.

(512) Ihr nehmet sie also auf ewig; dergestalt, daß sie auch auf das Jubeljahr nicht wieder an ihre Besitzer kommen.

10. Machtet euch dann auf, und gehet hin; denn dieses Land wird die Ruhe nicht seyn: weil es verunreiniget ist, wird es euch verderben, und das, mit einer gewaltigen Ver-

gegenwart). Einige verstehen die Worte des Textes von der Absicht des Mesias und Mesias, einen andern König in Juda zu bestellen (man sehe Jes. 7, 6.), der mit dem Hause Davids nicht verwandt seyn sollte, und so zugleich die dem Geschlechte Davids geschenehen Verheißungen, daß nämlich der Mesias aus demselben hervorkommen sollte, zu vereiteln: so daß sie auf diese Weise die Nachkommenchaft der Juden des herrlichsten Theiles der Verheißungen, die Gott ihnen gethan hatte, berauben möchten e) <sup>513</sup>). Wels, Lowth.

e) Man sehe Wels über den folgenden Vers.

W. 10. Machtet euch dann auf ic. Ihr Einwohner von Israel, und mit Namen, ihr Unterdrücker, macht euch auf, und bereitet euch, aus diesem Lande zu ziehen: denn ihr möget wollen, oder nicht, so werdet ihr weggeführt werden. Die Worte können auch sichtlich von den Unterdrückten verstanden werden, um die Quaal, womit sie beunruhiget wurden, zu vermindern, und ihnen zu rathen, daß sie dieses Land verlassen <sup>514</sup>). Denn es ist eure Ruhe nicht. Ob das Land gleich diesem Volke unter Gottes Bestimmung zur Ruhe gegeben war: so war das doch nur unter der Bedingung eines dauerhaften Gehorsams geschsehen. Aber da sie dieser Bedingung nicht nachkommen: so werden sie daselbst niemals die erwartete Ruhe finden. Die eine Unruhe wird auf die andere folgen, bis die Gefangenschaft sie alle, sowol Unterdrücker, als Unterdrückte, wegtreiben wird. Diese letzten dürfen sich daher über ihre gegenwärtigen Unruhen weniger quälen, noch klagen, weil sie schon ist die Flucht nehmen müssen. Polus.

Weil es verunreiniget ist, wird es euch ic. Weil es mit vielen großen und veralteten oder eingewurzelten Sünden verunreiniget ist: so wird es sie als eine unerträgliche Last der Erde ausspeyen; man vergl. 3 Mos. 18, 25. Dieses verunreinigte Land wird mit einer solchen Verderbung vertilget werden, die ein Klaglied erfordert, wie v. 4. erhoben wird: mit einer schmerzlichen Verwüstung, wovon es niemals wieder hergestellt werden soll. Polus. Unsere Uebersetzung ist vielleicht die beste, welche man von den Worten machen kann. Andere aber uersetzen das Wort *נִטְּשׁ*, welches von den Unfrigen durch

verunreiniget ist, ausgedrückt wird, durch Befleckung, und das Wort, *נִטְּשׁ*, durch, wird verderbt werden, da die Unfrigen es durch, wird es euch verderben, ausgedrückt, und so das Wörtlein (euch) eingeschaltet haben: so daß der Verstand sey: um der Befleckung willen wird es verderbt werden. Allein das Stammwort *נִטְּשׁ* hat auch die Bedeutung von verderben, und peinliche Schmerzen und Wehen haben, wie von einer Frauen, die in Kindesnöthen ist: und dieser Bedeutung folgen hier einige gelehrte Juden f), welche das Wort in der ersten Stelle in der ersten Bedeutung von verderben, und in der folgenden, in der zweiten Bedeutung, von peinlichen Schmerzen, auf diese Weise nehmen: weil es durch euch verunreiniget ist, wird es euch verderben, und daselbst, nämlich in dem Lande, in euch, seinen Einwohnern, werden schmerzliche Wehen seyn. Jedoch N. Tanchum nimmt es in beyden Stellen in der letzten Bedeutung, also: Weil es (durch geistliche sowol als fleischliche Hurerey) verunreiniget ist, werden schmerzliche Wehen darüber kommen, und das sehr ängstliche Anfälle. So nimmt auch die jüdische arabische Uebersetzung die Worte: und der Verstand kommt sehr wohl mit der Art und Weise, wie einem sündigen Lande in der Schrift gedrohet wird, überein; man vergl. Ps. 48, 6. Jes. 13, 8. Jer. 13, 2. c. 49, 24. Hof. 13, 13. nebst andern Stellen. Der Verstand ist, daß dieses Land, welches Gott ihnen zur Ruhe gegeben hatte, und worinn sie sich selbst eine stille Ruhe versprachen, sie nun, da es durch ihre Uebertretungen besetzt wäre, nicht länger tragen, sondern als ein verfaulter Magen, der das, was in demselben ist, verderbt, gewaltig wegbrechen würde, oder wie eine Frau, nachdem ihre Zeit gekommen, und sie ihrer Last entbunden zu werden begierig ist, gewaltige Pein haben würde, davon entladen zu werden. Pocock. Zur rechtmäßigen Strafe für so große Grausamkeit gegen eure Brüder von Juda, wie auch für eure Absicht, das ganze Geschlecht Davids auszurotten g), und so die Erfüllung meiner diesem Könige geschenehen Verheißung, daß nämlich aus ihm der Mesias geboren werden sollte, zu verhindern. Dadurch, daß ihr dieses ausführen wolltet, suchtet ihr

(513) Nach meinem Bedünken verlaufen sich alle diese Erklärungen viel zu weit. Am natürlichsten heißt: mein Thier Rath, dasjenige, womit ich sie gezieret habe, nämlich ihre Befestigungen, die ich ihnen im Lande angewiesen habe.

(514) Doch ist das letztere dem Zusammenhange des ganzen Vortrages so gemäß nicht, als das erstere; wie denn auch offenbar ist, daß im Vorhergehenden die Unterdrücker angerebet waren. Eine Verwechslung der angerebeten Personen aber müßte ganz willkürlich angenommen werden.

**Verderbung.** II. Wo jemand ist, der mit Winde umgeht, und fälschlich lüget, indem er sager; ich werde dir für Wein und für starken Trank weißagen; das ist ein Prophet dieses

ihr den vornehmsten Beweis von dem, was auf ewig meine Herrlichkeit seyn wird, nämlich die Geburt Christi, und die Erlösung des menschlichen Geschlechtes durch ihn, der ein Kind von einer Frauen aus dem Hause Davids, und folglich aus dem Stamme von Juda, seyn wird, zu vereiteln. Zur gerechten Strafe für so vielfältige Gottlosigkeit stehet auf, das ist, sollt ihr austreten, und gehet hin, oder werdet ihr selbst aus euerm Lande gefangen weggeführt werden: denn dieses ist nicht, oder wird nicht eure Ruhe, und stiller Wohnplatz, seyn; weil es durch eure Sünden von Abgötterey, Blutvergießung u. befleckt ist; es wird euch mit einer gewaltigen Verderbung verderben, das ist, das Land selbst wird euch, als ob es vor euch und euren Sünden einen Abscheu hätte, zu euerm schmerzlichen Untergange auswerfen. Und dieß wird gewiß euer Loos seyn; wofern ihr demselben nicht durch eine schnelle Bekehrung vorbeuget: was eure falschen Propheten auch im Gegentheile bekräftigen mögen. **Wels.** Der Prophet geht in seiner Rede wider die Israeliten, welche in Judäa eingefallen waren, fort, und weißaget ihnen, daß sie, zur rechtmäßigen Vergeltung für ihre Unterdrückung und Veraubung ihrer Brüder, selbst aus ihrem Lande gefänglich weggeführt werden sollten, wo ihnen Gott First Ruhe zu geben verheißten hatte. Man sehe 5 Mos. 12, 9. Ps. 95, 2. Das Land, welches mit euren Sünden befleckt ist, wird euch ausspeyen: wie es vormals die vorigen Einwohner, die Canaaniter aussple, 3 Mos. 18, 28. **Lowth.**

f) Abu Walid, R. Kimchi. g) Man sehe die Erklärung über Jes. 7.

**III. Wo jemand ist, der mit Winde umgeht** u. im Engl. heißt es, wenn jemand, der in dem Geiste und Falschheit wandelt, lüget. Dieses Volk war der wahren Propheten müde, und legte ihnen ein Stillischweigen auf: aber sie waren äußerst für die falschen Wahrsager und ihre Weissagungen eingenommen. Diesen nun, die hier beschrieben sind, wird nach einem fürchterlichen Gerichte über dieses Volk zugelassen, sie zu verleiten<sup>(515)</sup>: Propheten, welche in dem Geiste zu wandeln, oder den Geist der Weissagungen zu haben vorgaben, und unter diesem Vorwande die Kühnheit haben, in Gottes Namen angenehme Weissagungen zu thun, da sie von Gott doch niemals Befehl bekommen haben, solche

Verheißungen zu thun, sondern wider Gott und sein Volk lügen. **Polus.** Beyde diese Uebersetzungen (wovon die eine in dem Texte, die andere, welcher die Niederländer folgen, am Rande der engl. Uebersetzung steht) kommen im Verstande auf eines hinaus. Das Wort, נַחַשׁ, bedeutet Geist und Wind: und das falsche Vorgeben, den Geist zu haben, ist nichts anders, als mit Winde umgehen. **Pocock.** Anstatt, in dem Geiste und Falschheit, kann man auch übersetzen, in dem Geiste der Falschheit. **Moldius** giebt verschiedene Beispiele an, worinn das Verbindungswörtlein die Stelle des zweyten Nennfalles vertritt. Man lese seine Uebereinstimmung. **Lowth.**

Anstatt, ich werde dir für Wein u. steht im Engl. ich werde dir von Weine und starkem Tranke weißagen u. Micha und seine gemischtesten Brüder verkündigten Theuerung, Krieg, allerley Widerwärtigkeiten und die assyrische Gefangenschaft, welche beständig dauern sollte: ich sage euch, sprach diese falschen Propheten, daß das eitle Träume sind; ihr werdet Ueberfluß und gute Tage haben, und essen, trinken und fröhlich seyn können; solche unglückliche Zeiten werdet ihr niemals sehen. Sowol nun nach einem gerechten Gerichte Gottes, als durch eine unglückliche und verderbliche Wahl des Volkes, ist das ihr rechter Prophet, 1 Kön. 20, 6. 10. 11. 12. 34. Ezech. 13, 3. 10. Dieses ist der Prophet dieses Volkes, das von Gott um ihrer Sünden willen zu unerhörtem Elende, welches seines gleichen nicht hat, und welches sie durch ihre hartnäckige Unbusfertigkeit und Verblendung sich über den Hals ziehen, verurtheilt ist. **Polus.** Der Verstand ist, daß sie in ihren Weissagungen ihnen befehlen, zu trinken und fröhlich zu seyn, und kein Elend zu fürchten, welches die andern und wahren Propheten ihnen ankündigten: oder, daß sie vorher sagten, daß das Volk Ueberfluß von Weine u. haben sollte. Oder nach den andern Uebersetzern (denen die Niederländer folgen) ist der Sinn: Wenn du mir einen Becher Weines oder starken Trankes giebst: so werde ich dir gute Dinge weißagen. Einen solchen Propheten hörten sie willig: das war ihr Mann; man vergl. v. 6. Jes. 30, 10. Diese Auslegung aber kömmt mit den Worten in der Grundsprache so wohl überein, daß man sich nach kein andern umsehen darf. **Pocock.** Wenn ein Prophet vorgiebt, daß er allerley Ueberfluß und Glück vorher-

sagen

(515) Es verstehen nämlich einige Ausleger die folgenden Worte: das ist ein Prophet dieses Volkes, so, als ob Gott sagen wollte, „ein solcher Prophet gehört diesem Volke, und einen solchen will ich ihm senden.“ Andere aber verstehen es fäglichlicher also: „ein solcher Prophet würde diesem Volke wohlgefallen, einen solchen wollte es haben.“

dieses Volkes. 12. Gewiß werde ich dich, o Jacob, ganz versammeln; gewiß werde ich

sagen werde: der wird von diesem Volke gehört werden; ob es gleich nicht den geringsten Schein hat, daß dasjenige, was er sagt, jemals geschehen werde. Solche Leute waren diejenigen, welche Frieden verkündigten, wovon Jeremias, Cap. 6, 14. c. 8, 11. redet, und welche gute Dinge sprachen, ihren Zuhörern zu gefallen, Jes. 30, 10. Die Worte können auch übersehet werden, ich werde dir für Wein 2c. weißsagen, das ist, wenn gleich aus seinen Worten und Werken erhellet, daß er nicht die Absicht habe, Gott, sondern seinem eigenen Bauche zu dienen, wie Paulus Röm. 16, 18. spricht: so wird einem solchen Propheten doch von denen gefolget werden, welche gern gute Zeitungen hören wollen; man vergl. Cap. 3, 5. Wein und starker Tranck werden oft zusammengesüget. Das letzte kann am besten mit des Hieronymus h) Worten erkläret werden: Sicera hebraeo sermone omnis potio nuncupatur, quae inebriare potest, siue illa, quae frumento conficitur, siue pomorum succo; aut cum faui decoquantur in dulcem potionem, aut palmarum fructus exprimuntur in liquorem, coctisque frugibus aqua pinguior coloratur; das ist, „das hebräische Wort, Schecar, bedeutet allerley starkes Getränk, welches die Kraft hat, jemand in den Kopf zu schlagen, es sey nun aus Korne gekocht, oder aus Aepfeln gepreßt; oder wenn man Honig zu einem süßen Trancke kocht, oder die Früchte von Palmbäumen zu einem Saft auspreßt, oder Wasser dadurch, daß man einige Früchte in demselben kocht, kräftiger machet, und ihm eine Farbe giebt.“ Lowth.

h) Epist. 2. ad Nepotianum.

B. 12. Gewiß werde ich dich, o Jacob, ganz 2c. Die Worte dieser beyden Verse, 12. 13. werden auf sehr verschiedene Weise erkläret, und es scheint schwer zu bestimmen, welche Auslegung die beste sey. 1) Einige nehmen sie für eine Ankündigung des Propheten von einer vollkommenen Vertilgung: gleichwie auch vor und nach diesen Worten eine solche Drohung gethan wird. So genommen haben die Worte diesen Verstand, daß Gott drohet, er werde ganz Juda und das Ueberbleibsel von Israel (denn viele derselben waren bereits vertilget), das ist daher, alle zwölf Stämme in großer Menge, wie eine Heerde Schafe von Bozra, einem Orte, der wegen des Ueberflusses von solchem Viehe bekannt war, versammeln; daß sie, als eine Heerde von Schafen in ihrer Hürde, zusammen kommen, und daselbst, wegen ihrer großen Menge (wenn sie belagert und geknagelt wä-

ren) groß Getöse machen sollten: weil der Durchbrecher (v. 13.), das ist der Feind, der die Wälle zerbrechen sollte, auf sie kommen, und sich durch die Thore einen Weg bahnen würde, sowohl am selbst aus- und einzugehen, als auch um sie gefangen wegzuführen; und ihr König, nämlich der Feinde König, würde vor dem Angesichte seines Heeres gehen, es anzuführen; ja nicht allein würde der feindliche König, sondern der Herr selber, voranziehen und Sieg geben. Nach dieser Auslegung sind die Worte bey der Einnahme von Samarien durch den assyrischen König, 2 Kön. 17, 6. und von Jerusalem durch Nebucadnezar, 2 Kön. 25, 1. erfüllt. (Man sehe noch einige Anmerkungen in eben dieser Absicht über v. 13.) 2) Die zwote Erklärung ist die Auslegung eines gelehrten Juden i), dem andere darinn folgen, daß nämlich der 12te Vers die Worte der falschen Propheten enthält, welche, wie vorher gesagt wurde, gute Dinge vorherverkündigten, als ob sie sagten: Trinkt und seyd fröhlich, fürchtet euch nicht: denn der Herr hat mir befohlen, zu sagen, daß aller Saame Jacobs in ihrem Lande und ihren Städten versammelt, und das Ueberbleibsel Israels, welches durch Tiglath-Pileser in die assyrische Gefangenschaft weggeführt war, zurück gebracht werden soll, und daß sie sicher seyn sollen, wie eine Heerde von Schafen in Bozra, ja mit großer Menge ein Freudengeschrey erheben werden. Einige christliche Ausleger folgen dieser Erklärung in so weit, daß sie den 12ten Vers als die Worte der falschen Propheten nehmen, aber zugleich behaupten, Gott kehre dieselben v. 13. um, daß, da sie Verheißungen thaten, er im Gegentheile Verderbung durch einen Durchbrecher ankündigte. 3) Die dritte Auslegung ist, daß in diesen Worten eine gnädige Verheißung von Wiederherstellung für Israel, nach ihrer Zerstreuung, enthalten ist. Dieser Erklärung folgen viele Juden und Christen: mit diesem Unterschiede, daß die Juden, wenigstens die Juden von späterer Zeit, dieselben von einer zeitlichen Erlösung und Wiederherstellung des Königreichs von Israel; die Christen hingegen von der geistlichen Erlösung durch Christum und der Berufung zu seinem Königreiche, zugleich mit der Berufung der Heiden, als einer Heerde in eine Hürde unter einem Hirten, nehmen; man sehe Joh. 10, 16. <sup>516</sup>). Wenn die Worte so genommen werden, sagt N. Tanchum: so hat man nicht nöthig, dem Zusammenhange mit den vorhergehenden oder nachfolgenden Worten sorgfältig nachzuspüren; da es nicht ungewöhnlich ist, gnädige Verheißungen unter die Drohungen schwerer Gerichte gemengt

(516) Und dieses ist auch wohl die rechte und wahre Auslegung, welche man entweder annehmen, oder zu den gezwungensten Deutungen seine Zuflucht suchen muß.

menzt zu sehen <sup>517</sup>). Oder sonst ist die Verknüpfung, nach Abarbanel's Anmerkung, daß Gott, da er vorher Verwüstung und Zerstreung gedrohet hatte, nun verheißt, er wolle sie wieder versammeln, damit sie nicht alle Hoffnung zum Troste aufgeben möchten <sup>518</sup>). Sie sollten wieder in großer Menge, wie die Schafe von Bozra, in ihrer eigenen Hürde, versammelt werden: so daß, wegen ihrer Menge, ein großes Getöse seyn würde, als ob der Ort für sie zu enge wäre, Jes. 49, 19. 20. Und dann sollte ein König, der blühte und groß würde, oder der alle Hindernisse durchbrechen würde, (nach der doppelten Bedeutung des Wortes *מלך*), sie geleiten, so daß sie durch alle Thore des Widerstrebens hindurchbringen, und nach ihrem Wohlgefallen ein und ausgehen würden: indem der König vorangieng, und der Herr, gleichsam in dem Vortrage, an ihrer Spitze wäre, um ihnen zu helfen, und sie wider alle Feinde zu beschützen. So nimmt ein gelehrter Jude die Worte buchstäblich, und merket zugleich an, daß, obgleich diese Worte, ist durchbrochen, ist gegangen, ist ausgezogen, in der vollkommen vergangenen Zeit stehen, sie auch durch werden durchbrechen u. in der zukünftigen Zeit, übersezt werden können. Eben so nehmen es auch andere Juden k), und verstehen die Worte von den zukünftigen Zeiten, das ist von den Zeiten des Messias, den sie noch erwarten. Die christlichen Ausleger, die (es nicht auf die Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft deuten, und)

dieser Erklärung folgen, verstehen dadurch die geistlichen Güter des Evangelii, nämlich die Berufung und Versammlung zu der Kirche, der wahren Schafhürde, Joh. 10. Christus ist der Durchbrecher, der alle Hindernisse zerbricht, Matth. 16, 18. Ephes. 2, 14. Col. 2, 15. und der König, *מלך*, der in Macht zunimmt, Jes. 9, 7. c. 11, 1. 10. 11. 12. Zach. 3, 8. c. 6, 12. Wenn man aber gedenken möchte, daß durch den Durchbrecher und König *וְיָוֹ* verschiedene Personen gemeynet werden: so waren die alten Juden, nach dem Berichte des R. Kimchi und Abarbanel's, eben derselben Gedanken, und verstunden das erste Wort von Elias, und das zweyte von der Sprosse, dem Sohne Davids; welches wir Christen mit Matth. 11, 10. 14. c. 17, 12. Luc. 1, 16. 17. c. 3, 4. 5. Joh. 1, 23. vergleichen können. Pocock, Polus. Hier folgt eine Verheißung von Gnade, welche oft nach schweren Drohungen hinzugesetzt wird. Diese Verheißung hat ein Absehen auf die allgemeine Wiederherstellung des jüdischen Volkes, welche hier und in andern Stellen auf denjenigen Ueberrest eingeschränkt wird, der den Strafen, die über die Widerspänstigen kommen sollten, entgehen würde; man sehe die Erklärung über Cap. 4, 7. Lowth.

i) Aben Ezra. k) R. Dau. Kimchi et Rasch. in MSCro: denn in Buxtorfs Bibel sind diese Worte ausgelassen.

Ich werde es, oder nach dem Engl. sie, wie Schafe von Bozra, beysammen setzen: Gott, der

(517) Was dieser jüdische Ausleger anmerket, ist zwar vollkommen gegründet; es überhebt uns aber doch nicht schlechterdings einer so wesentlichen Obliegenheit, die ein Ausleger hat, den Zusammenhang zu bestimmen, wo er gefunden werden kann.

(518) Das heißt aber, wie mich dünkt, eben so viel, als wenn gerade heraus gesagt würde, es sey hier kein Zusammenhang. Nun ist er zwar nicht ausgedrückt; allein darum mangelt es doch nicht an einer ganz regelmäßigen Verbindung. Der ganze Vortrag ist so eingerichtet, daß der Leser dabey mehr denken muß, als er liest. Schon der 5. und 6. Vers erforderte in den Gedanken des Lesers ungefähr diese Ergänzung: »Solche Drohungen hören sie nun zwar an; austart aber daß sie solche zu Herzen nehmen sollten, murren sie vielmehr über die Propheten, und sprechen v. 6. Schweiget doch lieber, ihr Propheten! oder wo es ja »geweißaget seyn muß, so sprecht doch nicht immer von lauter so unangenehmen Dingen.« Diese Beschwerde höret der Herr, und antwortet zur Vertheidigung seiner Propheten, v. 7. »Ihr wisset doch, daß die Propheten reden, was ihnen mein Geist eingiebt? sollte dieser nicht eben so gern und noch viel lieber »erfreuliche Botschaften zu vermelden geben? Das thut er ja auch, wenn er ein gehorsames und gottesfürchtiges Volk vor sich hat: und wo ihr das wäret, so würden auch zu euch solche liebliche Botschaften kommen. Aber das seyd ihr nun nicht, sondern das leichtfertigste Volk, das nur gefunden werden mag; v. 8. 9. 10. Daher schicken sich auch keine andern Weißagungen für euch. Was das doch für eine Zumuthung ist? Sollte denn mein Worte unter euch als ein Lügenprophet seyn? Ja das wäre euch recht, v. 11. »Doch höret, fährt er nun fort, ich kann euch liebliche Botschaften auch predigen lassen, und sogleich ihr »sollt ihr sie hören, wo ihr euch ernstlich zu mir bekehren wollet. Mein Prophet soll sie aussprechen, und ich will sie auf erfolgte Besserung ganz gewiß und unfehlbar erfüllen.« Diese Ergänzungen sind allen einzelnen Theilen des Textes (wo sie nur recht verstanden werden) sehr gemäß, und geben eine ganz ungezwungene Verbindung: der Vortrag aber wird dadurch desto rührender und nachdrücklicher, daß er das alles nicht ausdrücklich sagt, sondern es den Leser selbst denken läßt. Aus dem, was ich hier beygebracht, wird man sehr leicht verstehen, was ich von den nachfolgenden Erklärungen unserer Ausleger für gegründet oder ungegründet ansehe.

ich Israels Ueberbleibsel versammeln; ich werde sie wie Schafe von Bozra beysammen setzen: wie eine Heerde in der Mitte ihrer Hürde werden sie von Menschen tönen.  
13. Der Durchbrecher wird vor ihrem Angesichte heraufziehen; sie werden durchbrechen, und

der auf sie zornig wäre, würde durch seine Vorsehung es so schicken, daß sie beysammen kämen, (und er ermahnet das Haus Israels, darauf zu merken), wann sie, auf Hoffnung, nach den Weisagungen der falschen Propheten, wieder in ihr Land zurückzukehren, in dem Flüchten begriffen seyn würden. Er würde alle, die von den zehn Stämmen übrig wären, (denn viele waren schon vorher durch Tiglath-Pileser weggeführt), bey einander versammeln, daß sie alle in einem Fluge durch das assyrische Neß gefangen werden möchten. Polus. Gott wird oft der Hirte Israels genannt, und seine Sorge über sein Volk wird mit der Sorge eines Hirten für seine Schafe verglichen, wann er dieselbe in der Hürde versammelt, und wider Hauptthiere vertheidiget: man vergleiche Jer. 31, 20. Bozra ist ein bekannter Ort in Idumäa, wo große Schafheerden waren. Lowth.

Wie eine Heerde in der Mitte ihrer Hürde werden sie von Menschen tönen: im Englischen werden die ersten Worte, wie die Heerde in der Mitte ihrer Hürde, an die vorhergehenden verknüpft, und die letzten dann also übersetzt: sie werden wegen der Menge von Menschen großes Geräusch machen. Sie werden durch ihr Geschrey und Klagen über ihren elenden und verlorren Zustand ein Getöse machen, und wann sie in so großer Menge bey einander gekommen, und durch den Feind in Samarien eingeschlossen seyn werden, werden sie auf eine jämmerliche Weise ihren Zustand beweinen, wie eine Menge, die zugleich Schiffbruch leidet. Polus. (Oder auch): sie werden aus Furcht, wegen der Menge der Menschen, das ist, der Feinde, welche die Stadt belagern, und endlich einnehmen werden, ein großes Geschrey erheben. Wels. Das Geräusch von einer Menge entdeckt sowol ihre Anzahl, als es auch ein Zeichen ist, daß sie fröhlich sind, und sich in einem guten Zustande befinden. Man könnte, genau nach der Grundsprache, die Worte also übersetzen: sie werden mit Menschen vermehret werden, oder anwachsen. Eben dasselbe hebräische Wort bedeutet Geräusch und Menge: man vergl. Ezech. 36, 37. Lowth.

W. 13. Der Durchbrecher wird vor ihrem Angesichte heraufziehen &c. Nach dem Urtheile derer, welche meynen, daß in dem vorhergehenden Verse die Worte eines falschen Propheten enthalten sind, ist dieses eine Antwort Gottes oder des Michä, die dem Vorgeben des Verführers entgegengesetzt wird. (Man lese Pocock über v. 12.) Ihre Erklärung dieses Verses aber kömmt mit der Auslegung

derer überein, welche diese beyden Verse für eine Drohung halten. Der Durchbrecher ist der assyrische König mit seinen Heervölkern, das ist, Salmannasser und sein Heer. Anstatt, wird heraufziehen, heißt es im Engl. kömmt herauf. Die gegenwärtige Zeit steht für die zukünftige, (in welcher die Niederländer die Worte wirklich übersetzt haben): das giebt, nach der prophetischen Schreibart die Gewißheit der Sache zu erkennen. Das israelitische Volk konnte sie sehen, wann sie ihre Augen nur öffnen wollten: denn die Zubereitungen, welche zu diesem Kriege gemacht wurden, waren für einen jeden sichtbar, der nur rund umher sehen wollte, was gethan würde. Die mächtigen Kriegsvölker des assyrischen Königes sollten sich in kurzem den Gränzen nähern, in das Land fallen, die Städte einschließen, ja die Hauptstadt Samaria belagern, und vor ihrem Angesichte in dieselbe kömnen. Polus, Wels. Der Durchbrecher ist derjenige, der die Wände ihres Gefängnisses zerbrechen, oder der durch alle Hindernisse, welche ihre Zurückkunft hindern möchten, durchbrechen würde. Das Wort, *yrb*, wird durchgehends in bösem Verstande, für einen Dieb oder Verberber, genommen: aber der Zusammenhang bestimmt hier, daß es in einer bessern Bedeutung gebraucht werde. Nach dieser Bedeutung wird es in der gemeinen lateinischen Uebersetzung durch, *patens iter*, derjenige, der den Weg öffnet, ausgedrückt. Die jüdischen Ausleger verstehen durchgehends durch den Durchbrecher, und ihren König, welcher im Folgenden gemeldet wird, eine und eben dieselbe Person, nämlich den Mesias: man sehe Dr. Pocock über den vorhergehenden Vers. (Wischhoff Pearson!) zieht zu eben dem Ende noch die Worte des Moses Sadafsan an. Die hier gebrauchten Worte scheinen mit den Worten des Zacharias, Cap. 12, 8, wie der Engel des Herrn vor ihrem Angesichte, oder an ihrer Spitze, gleichlautend zu seyn: man sehe die Anmerkung über dieselbe Stelle. Einige von den Juden legen in der That mit einer kleinen Veränderung die Worte, ihr König, von dem Mesias aus, und durch den Durchbrecher verstehen sie den Elias, den Vorläufer des Königes: wie Dr. Pocock angemerkt hat. Der chaldäische Umschreiber übersetzt das Wort durch, die, welche erhalten oder errettet sind: als ob das Wort die leidende Bildung hätte. Lowth.

1) Auslegung über den Glauben, über den sechsten Artikel.

Sie werden durchbrechen, und durch das &c. Keine Gränzstädte, so fest sie auch von Wällen und Thoren



und durch das Thor gehen, und durch dasselbe ausziehen: und ihr König wird vor ihrem Angesichte hingehen; und der HERR an ihrer Spitze.

Thoren seyn mögen, werden sie außer dem Lande halten: keine Städte werden so fest seyn, daß die Assyrier sich derselben nicht bemächtigen, sie inne behalten, und darein nicht durch die Thore, als ob es ihre eigene Städte wären, einziehen, auch daraus nicht sicher ausgehen sollten. **Polus.** Sie werden durch die Thore ein und ausgehen, und ihre Gefangenen mit sich führen. **Wels.** Die Ausdrücke enthalten eine Anspielung auf eine Heerde von Schafen, welche, wann für eines Platz ist, auszugehen, einander alle folgen. **Lowth.**

Und ihr König wird vor ihrem Angesichte hingehen u. nämlich der feindliche König, Salmannasser, König von Assyrien, wird vor ihnen hinziehen, das ist, an der Spitze seines triumphirenden

Heeres im Triumph, und vor seinen Gefangenen hergehen: und der Herr, der auf die Israeliten zornig ist, durch dessen Willen und Macht dieses alles geschieht, wird an ihrer Spitze seyn; er wird den Assyrier zu diesem Kriege anspornen, und ihn regieren und geschickt machen, um denselben mit einem guten Auschlage zu führen. **Polus, Wels.** Die letzten Worte möchte man lieber also übersetzen: ihr König wird vor ihnen hingehen, ja der Herr an ihrer Spitze. Der Messias, welcher sowol ihr Gott oder Herr, als ihr König ist, (man sehe Jes. 7, 14. und die Erklärung daselbst), wird sie leiten und regieren, als ihr Haupt und Oberfeldherr; man vergleiche Jes. 52, 12. Hof. 1, 11. **Lowth.**

## Das III. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet fängt hier, wie einige wollen, eine neue Rede an: oder lieber, er verfolgt in diesem Capitel seine vorige Rede wider die Prinzen und Propheten<sup>(519)</sup>; indem er ihnen ihre Sünden und insonderheit ihre Habsucht näher anzeigt, und Gottes Gerichte über dieselben verkündigt. Er erzählt hier eben nicht alles, was er während der ganzen Zeit seiner Amtsführung, welche viele Jahre dauerte, sagte und predigte: sondern er erzählt die vornehmsten Sachen, und stellet dasjenige, worauf er am meisten gedrungen hatte, in einem kurzen Begriffe vor. **Gesells. der Gottesgel.** In diesem Capitel werden sowol die Fürsten, als Propheten von Juda wegen ihrer Sünden bestraft, und die Verwüstung Jerusalems wird, als eine Strafe ihrer Unordnungen, vorherverkündigt. **Lowth.** Ahas oder Juda werden hier wegen ihrer Grausamkeit gegen gute und gottesfürchtige Menschen bedrohet: insonderheit werden die falschen Propheten, die damals in Juda waren, hier scharf bestrafet und bedrohet. **Wels.**

### Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Erzählung der Sünden in Jacob und dem Hause Israel, nebst Drohung der Gerichte über dieselben, v. 1 = 7. II. eine nähere Befestigung des Vorhergehenden, v. 8 = 12.

**S**erner sprach ich; höret nun, ihr Häupter Jacobs, und ihr Obersten des Hauses Israels:

**W. I.** Serner sprach ich u. Zur fernern Erfüllung und Beobachtung seines prophetischen Amtes gieng der Prophet in seinem Predigen fort, und bath,

daß sie aufmerksam seyn möchten. **Polus.** Er erzählt hier das Vornehmste, worauf er in seinen Predigten gedrungen hatte: und die Ermahnung, zu hören,

(519) In der vorigen Rede waren die Prinzen und Propheten zwar auch mit betroffen worden; doch, so zu reden, nur seitwärts: hier aber werden sie nun eigentlich angeredet. Daher stünde dahin, ob nicht mit diesem Capitel füglich ein ganz neuer Vortrag angenommen würde. Wo aber das auch nicht wäre, so würde sich doch diese Rede als ein neuer Hauptabschnitt zu dem vorhergehenden verhalten,